

# Der arme Teufel aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

Bittau, den 21. Mai 1927 Nummer 20

## „In russischen Kerfern“

Neugersdorf. Verleumde nur immer zu, etwas bleibt doch stehen — das ist die Methode der Oberlausitzer Dörfler. Die Witzblätter von diesem Schlage ihren Lesern zumuten, dafür liefert die Ausgabe vom 14. Mai d. J. einen schönen Beweis. „Nach den Tagebuchaufzeichnungen eines „russisch Entkommenen“, der bezeichnenderweise seinen wahren Namen verheimlicht und nur mit drei Kreuzen zeichnet, wird in der Fortsetzung drei Spalten lang eine üble Anklage geübt. Dieser „Kreuzmann“ will als „deutscher Kommunist“ in russischen Gefängnissen gewesen sein und dort Dinge erlebt haben, die so ungeschickt erfunden sind, daß sie von vornherein den Stempel der Lüge an der Stirn tragen. Die vom reaktionären Hugenberg-Konzern gepöbelte Dörflerei kann aber an den Berichten der verschiedenen Arbeiterdelegationen nicht vorbeigehen. So schreibt sie beispielsweise, daß im Sommer 1926, als die zweite deutsche Arbeiterdelegation nach Rußland kam, „Potemkinische Dörfer“ wie folgt gebaut wurden: „Man hatte vor ihrer Ankunft im Gefängnis sämtliche Wohnräume und Korridore durch Bretterwände abgetrennt. Die Delegation bekam nur den sogenannten Arbeiterkorridor zu sehen, eine Schloßwerkstatt und eine Küche, die speziell für Auslandsbesucher eingerichtet sind.“

Es wäre schade um den Platz in der Arbeiterstimme, wenn wir sie Grotelnachrichten der Dörflerei auch nur dem Sinne nach wiedergeben würden. Genau wie während des Krieges hat dieser Sorte Brei gelogen wurde, daß sich die Balken brachen, Grotelnachrichten über die Kriegführung der Feinde verbreitet wurden, um die Schandtatzen unserer Kriegführung zu verbergen, täglich Siege gemeldet wurden, bis wir uns zu Tode übergeben hatten, genau so belügen und betrügen die Dörflerei und ähnliche Blätter heute ihre Leser, um vor der Sowjetunion schmeicheln zu können.

Scheiß ausgezahlt, den keine Familie oder seine Verwandten kassieren können und den er selbst im genossenschaftlichen Lager des Gefängnisses gegen Güter eintauschen kann...

Die Zellen sind den ganzen Tag offen und befinden sich in den meisten Fällen aus einem Schlafsaal mit 10 oder 12 Zellen...

Genau daselbe, was die englischen Gewerkschaftsführer in ihrem Bericht niederschrieben, haben 60 deutsche Arbeiter, die 1926 ganz Rußland bereisten, über das Gefängniswesen festgestellt. In dem Bericht dieser Delegation, der 230 Seiten umfaßt und im Verlag „Die Einheit“, Berlin SW, Alexandrinenstraße 62, erschienen ist, heißt es auf Seite 108 ff.:

„Sie (die Delegation) konnte feststellen, daß der Strafvollzug in der Union von außerordentlicher Wildheit ist und durchweg erzieherische Absichten verfolgt... Alle Zellen stehen offen. Bezeichnenderweise heißt die Anstalt auch nicht Gefängnis, sondern „Berufungsanstalt“...“

Über Sonntag werden jedesmal über 100 Gefangene beurlaubt. 14 der Häftlinge befinden sich gerade zu einem vierzehntägigen Urlaub bei der Familie. Die erzieherische Art des Strafvollzuges wirkt sich nach Angaben des Anstaltsdirektors dahin aus, daß es nur 5 Prozent Rückfälle gibt.“

Das schreiben 60 deutsche Arbeiter, in der Mehrheit Sozialdemokraten, von dem Gefängnis, das nach der Oberlausitzer Volkszeitung vor dem Besuch der Delegation durch Bretterverkleidung erst „kehr schön“ gemacht worden sein soll.

Kein Zweifel ist möglich: Arbeiter und Werkstätten, die die sogenannte neutrale Oberlausitzer Dörflerei lesen und diesen Verleumdungen des ersten Arbeiter- und Bauernstaates Glauben schenken, sie scheitern in der Tat noch Bretter vor der Stirn zu haben. Sogar die verbliebenen Feinde der Sowjetunion, wie beispielsweise der deutschnationalen Universitätsprofessor Herich, müßten anerkennen:

„Das russische Sowjetsystem hat sich so fest verankert, daß mit einer Veränderung absolut nicht zu rechnen ist. Das begreift man nur, wenn man z. B. weiß, daß zum ersten Male in der Geschichte in Rußland kein Mensch hungert, die Bauern über genügend Land verfügen und überall eine bewachte Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen ist.“

Diese Ausführungen machte Professor Hoecklich am 18. Mai d. J. in einer Veranstaltung der Deutschnationalen Volkspartei in Halle an der Saale.

Arbeiter, Werkstätten! Macht Schluss mit solchen Lügenblättern, schmeißt sie heraus aus euren Haushaltungen, weil sie in bewährter Mächtigkeit und im Dienste der Geldkapitalisten die Gehirne der werktätigen Bevölkerung zu umwickeln suchen.

Reißt euch ein in die Reihen der Kommunistischen Partei und laßt die Arbeiterstimme, die allein Aufklärung schafft.

## Die Republik wannt ...!

Kürzlich hat das sattsam bekannte Bauhner Stadtparlament den Haushaltsplan verabschiedet. Für den „Schutz der Republik“ (Waffen) waren die Ausgaben gegenüber dem Vorjahre erhöht worden, für den Schutz der Arbeitskraft aber (Artikel 157 der Reichsverfassung) waren erbärmlich niedrige Beiträge eingeleitet und die Sparmaß des Oberparlators Niedner im Verein mit der des „Karl-Lange“-Deserenten Krüger hatte sich hier hemmungslos ausgelobt. Das Kapitel Schulwesen, das dem Stahlhelm-Schwimmer Hörster untersteht, hat ein ähnliches Bild.

Für eine einzige höhere Schule (die Oberrealschule) sind fast ebensoviel Mittel eingeleitet, wie für sämtliche Volks-, Hilfs- und Fortbildungsschulen zusammen genommen.

Selbstverständlich hat die kommunistische Fraktion im Bauhner Stadtparlament diesen Haushaltsplan abgelehnt, weil er den Interessen der Werktätigen direkt ins Gesicht schlägt. Um aber wenigstens hier und da noch Kleinigkeiten herauszuholen, stellte die Fraktion zu den einzelnen Kapiteln eine große Zahl Anträge, die aber fast regelmäßig von den Deutschnationalen bis zur „Anten“-SPD — von Jung bis Selzer — abgelehnt wurden. Um nur zwei Beispiele anzuführen:

Am Haushaltsplan sind eingeleitet für „Offene Fürsorge für Aussichtslose, Schwachsinrige, Blinde, Taubstumme und Ertaubte“ 1000 und (Schreib 500 Mark)! Die kommunistische Fraktion stellte den gewiß nicht als beschämenden Antrag, 2000 Mark einzulegen. Das wurde von der SPD abgelehnt!

Ebenso wurde unter Antrag, die Angestellten und Beamten der zur Besoldungsgruppe 5 le eine Gruppe höher einzulassen, weil ihr jetziger Gehalt erbärmlich niedrig ist, von der SPD abgelehnt!

Beim Kapitel Schulen beantragten wir u. a. Streichung der Ausgaben für Fieber, weil dabei doch nur die Verfassung und die Herren Ebert, Hindenburg u. dergl. gefeiert werden. Selbstverständlich bewilligten die Deutschnationalen und SPD Arm in Arm die Verfassungsfeier. Die SPD hat ja auch seinerzeit für Beibehaltung des Hindenburgbildes und gegen Anschlagung eines Karl-Liebknecht-Bildes im Stadterneordneten-Sitzungssaal gestimmt. (1)

Aber damit die Feiertage nicht zu kurz kommt: Der Dezent des Schulwesens, Bürgermeister Hörster, hat die Staatsanwaltschaft in einem Schreiben erludt, gegen den Sprecher der kommunistischen Fraktion, Genossen Schulz,

ein Strafverfahren wegen Verunglimpfung der Republik einzuleiten, weil er Kritik an der Verfassung geübt hatte.

Der Deutschnationalen und Stahlhelmschwimmer Hörster schütze die Republik. Er entlarvt damit seine Partei, die um der Autokratien willen zur Republik steht und die Republik, die den Kapitalisten alles, den Arbeitern nichts bringt. Oder können nicht die Deutschnationalen für sie eintreten? Wir gratulieren den Sozialdemokraten zu diesen neuen „Republikanern“. Erst Jahre die sozialdemokratische Stadterneordnetenfraktion nach der Klassenjustiz wegen Beleidigung Eberts und jetzt Herr Hörster wegen Beleidigung der Weimarer Verfassung. Wie verlaute, soll Herr Hörster bei der nächsten Verfassungsfeier des Reichsbanners, die wieder vom Deutschlandliebe umrahmt sein wird, die Feiertage übernehmen. Jedes Reichsbannermitglied wird dann folgendes Glaubensbekenntnis ablegen:

„Ich glaube, daß alle Deutschen vor dem Gesetze gleich sind (Artikel 109 der Reichsverfassung, daß jedem Deutschen eine gesunde Wohnung gesichert ist (Art. 135), daß die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Reiches steht (Art. 137), daß jeder Deutsche die Möglichkeit hat, seinen Unterhalt zu erwerben bzw. daß für seinen Unterhalt gesorgt ist (Art. 133).“

Dieses Glaubensbekenntnis kann nach Belieben verlängert werden. Diejenigen aber, die ein solches Glaubensbekenntnis nicht ablegen, sondern die Verfassung auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse „verlogen“ nennen, sind Ungläubige und Heiden und erhalten in den diversen Zuchthäusern Gelegenheit, über die „freie Republik der Welt“ nachzudenken.

Daß Herr Hörster aber sich ausgerechnet eine solche Gelegenheit sucht, um sich, die Republik und seine sozialdemokratischen Handlanger zu hämieren, nimmt uns wunder. — Herr Hörster haben Sie eigentlich Ihre Intelligenzprüfung abgelegt?!

**Delegiertenwahl im Textilarbeiterverband in Zittau**

Am vorigen Sonntagabend fanden im Deutschen Textilarbeiterverband die Wahlen zur Generalversammlung in Hamburg statt. Für Zittau und Umgebung waren 4 Kandidaten aufgestellt, wovon 2 zu wählen waren. Die höchste Stimmenzahl erhielt Kollege Richard Wehnert, die zweitmeisten Stimmen fielen auf Kollegen Jochmann. Diese beiden Delegierten kommen somit als Delegierte in Betracht. Eine der ersten Aufgaben der Generalversammlung sollte sein, daß mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik des Deutschen Textilarbeiterverbandes Schluss gemacht wird. Die Zittauer Textilarbeiter erwarten von ihren beiden Delegierten, daß sie in Hamburg in diesem Sinne wütenden Arbeiterfort. W.

## Unfälle im Phänomen-Werk Zittau

Rationalisierung ist das Kennzeichen, das die Unfälle in den Phänomenwerken tragen. Den Arbeitern wird nicht genügend Zeit gegeben, um bei jeder Arbeit mit entsprechenden Vorsicht zu Werke zu gehen. Wie kann es passieren, daß bei einem in Reparatur befindlichen Wagen die Stützen nachgeben und den darunter befindlichen Monteur in Lebensgefahr bringen? Die Vorbereitungen zu solchen Arbeiten müssen sorgfältig ausgeführt werden, dann sind derartige Unfälle nicht möglich. Aber „Zeit ist Geld“ und Arbeitermohlen sind billig. Hauptsache — die Profitrate wächst; was gilt es, ob eine Arbeiterfamilie mehr in Elend verkommt. Das ist das Prinzip des Unternehmers. Hier müssen die Arbeiter Paroli bieten und durch ihre Vertretung diese Unfälle untersuchen lassen, um dann auf Beseitigung der sich ergebenden Mängel drücken. Ganz besonders gilt es, das Antreiberbüßem zu bekämpfen, denn was nützen die besten Unfallverhütungsvorschriften, wenn nicht genügend Zeit gelassen wird, sie auch durchzuführen?!

## Eine Textilarbeiterversammlung in Zittau

Am Freitagabend nach Arbeitschluss fand im Schwarzen Adler eine Mitgliederversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes Ortsgruppe Zittau, statt. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über den neuen Manteltarif. Der Kollege Wehnert ergänzte die Ausführungen. Er hatte selbst an den Verhandlungen teilgenommen und stellte fest, daß die Unternehmern erst durch den Druck der Arbeiterschaft zum Nachgeben gezwungen worden sind. Er zeigte auch, daß sich die letzte Lohnerhöhung in vielen Betrieben als Lohnabbau

ausgewirkt hat. Die Unternehmer nützen nämlich eine Unklarheit im Manteltarif rücksichtslos zu ihren Gunsten aus. So gibt es Betriebe, wo

38 Prozent der Arbeiter nicht auf den tarifmäßigen Lohn kommen.

Kollege Wehnert berichtete, daß als er diese Tatsachen den Unternehmern bei den Verhandlungen vorwarf, diese daraufhin die Verhandlungen abbrachen. Der Ausbeuter Spreite erklärte ganz unverfroren:

„Wenn es den Arbeitern Spaß mache, dann sollten sie nur für einen besseren Lohn kämpfen.“

Als aber die Arbeiter Ernst machten, ließ derselbe Herr in seinem Betriebe die Arbeitervertreter zu sich kommen und fragte, warum denn gerade immer in seinem Betriebe gestreikt werde. Der Betriebsrat blieb ihm die Antwort nicht schuldig, sondern sagte ihm, daß deshalb bei ihm gestreikt wird, weil er einer der Hauptstärkermacher ist. Kollege Wehnert keifte dann das Verhalten des Schlichters Brandt, dessen Verhandlungsprinzip darin bestehe, den Unternehmern ja nicht wehe zu tun und dessen Parole sei: „Friede sei mit euch“. Interessant war auch, daß am 3. Mai die Unternehmer für die Betriebe, wo gestreikt wurde, polizeilichen Schutz anforderten und auch erhielten. Erst als in den betreffenden Ortschaften die Arbeiter mit dem Generalstreik drohten, wurde die Polizei zurückgezogen. Zum Manteltarif selbst wurde festgestellt, daß obwohl er wesentlich abgeändert worden ist, sich doch noch immer Unklarheiten darin befinden, auf welche die Arbeiterschaft die schärfste Aufmerksamkeit haben muß. Von Beachtung ist, daß in der Ferienfrage für alle Arbeiter 48 Stunden festgelegt sind, die jetzt bei der Aufpreisfestlegung der Betriebsrat von der Firma hinauszogegen werden muß, ist es notwendig, daß sich die Arbeiter in allen Betrieben gute Klassenbewusste Vertretungen schaffen. Vor allem ist es notwendig, daß sich alle Arbeiter gewerkschaftlich organisieren, da im Herbst Auseinandersetzungen in der Lohnfrage zu erwarten sind. Schließlich wurden noch die Vorbereitungen zu Verhandlungswahl getroffen. Nachdem diese vollzogen war, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

## Fußballsport der Oberlausitz

**Vorschau für Sonntag, den 22. Mai.**

Während sich Zittau-Neugersdorf erst am 5. Juni treffen, haben die anderen Vereine am Sonntag ihr letztes Punktspiel in der 1. Runde ausgetragen. Dann beginnt wieder eine freie Zeitpause der Gesellschaftsspiele, die jeder Verein in spielerischer Hinsicht nach Belieben ausnützen kann.

In Zittau werden sich BTB Zittau 1 und Döberitz 1 einen Gang um die Punkte liefern. Hier den Sieger vorauszuwagen wäre zu gewagt. Döberitz hat sich an die zweite Stelle der Tabelle arbeiten können und mancher Gegner hat sich vorher eine Niederlage von diesen nicht träumen lassen. Aber auch die Bauhner werden es diesmal sehr ernst nehmen, denn es steht zu viel auf dem Spiele. Anstöß 4 Uhr. Schiedsrichter: Wandler, Löbau.

Hartau 1 hat im letzten Treffen den Spitzenreiter BfR 1 Löbau zu Gast. Nach den gegenwärtigen Umständen zu urteilen, wird hier die kampfbewohnte Hartauer Elf dem BfR die Punkte lassen müssen. Allerdings wird auch dieser Sieg nicht so leicht sein, denn es haben schon andere mit Hartau unerwartete Respektabilität gemacht. Das Spiel verspricht äußerst interessant zu werden, zumal Gen. Wilhelm, Zittau, als Schiedsrichter dazu berufen sein dürfte, durch schärfste Korrektheit dem Spiel die nötige Spannung zu geben. Anstöß 4 Uhr.

**2. Klasse, Gruppe Zittau.** Oberseifersdorf 1—Großhennersdorf 1 (3:0). Reichenau 2—Hartau 2 (3:0).

**Jugend.** Oberdöberitz 1—Reichenau 2. Das Spiel wird auf dem Eibauer Sportplatz ausgetragen. Schiedsrichter: bauerer Verein (3).

**Spiele vom Sonntag.** Reichenau 1. Jad.—Neugersdorf 1. Jad. 3:0. Oberdöberitz 1. Jad.—Rumburg 1. Jad. 1:4. Reichenau 1—Rumburg 1 2:2 (0:1). Reichenau mußte sich in diesem Spiele erneut klar werden, daß auch ein wenig Glück zum Siege sein muß. Nachdem Rumburg die erste Hälfte tonangebend war, waren es nachher die Reichenauer. Aber es geht manchmal komisch zu. Die besten Bemühungen des Sturmes verliefen ergebnislos, so daß das Resultat eigentlich ein für Reichenau unverdient ist.

Verichtshatter! Meldet das Pfingstprogramm! Verantwortlich: GURAO HEUTNER, Friedersdorf 6, Zittau.